

Soeben erschienen:

H. Harms Erdkunde III. Band

(außereuropäische Erdteile)

als erstes Teilheft:

Asien¹⁾

191 Seiten mit 165 Abbildungen und 4seitigem Titelbild auf Glanzpapier

Preis kartoniert M. 1.90

Aus dem Vorwort:

Da das vorliegende Heft nach denselben methodischen Grundsätzen gearbeitet wurde wie die „Vaterländische Erdkunde“ und die „Länderkunde von Europa“, so brauchen diese Grundsätze hier nicht wiederholt zu werden. Eines ist in dieser Beziehung neu in dem Asienheft: das Auftreten zahlreicher, oft auch umfangreicher Reiseberichte hervorragender Forscher und Reisenden. Je weiter wir uns nämlich von der Heimat entfernen, je fremdartiger also die Verhältnisse sind, die uns entgegen treten, desto notwendiger werden Schilderungen, die aus dem Selbstgesehenen und -erlebten heraus diese fremden Verhältnisse vor unsern Augen lebendig werden lassen. Aus dieser Erwägung heraus wurde jedem Abschnitt ein Reisebericht hinzugefügt, der uns wenigstens mit einem Teil des Landes so vertraut macht, als hätten wir selbst an der Reise teilgenommen. Wir begleiten Sven Hedin auf einem Stück seiner Tibetreise (§ 103), wir nehmen teil an dem schnell berühmt gewordenen „Indienbummel“ der Wiener Schriftstellerin Alice Schalek (§ 48), wir lassen uns von Hesse-Warneck durch die Wunderwelt Birmas und Siam's führen (§ 64), wir begleiten den jungen, scharf beobachtenden Hamburger Kaufmann Egon Rumboldt auf seiner Reise durch Japan (§ 115) usw.

Aus der „Politischen Vorbemerkung“:

... Von besonderem Interesse für uns ist als Bundesgebiet das türkische Vorderasien. Weitblickende Politiker hatten schon lange vor dem Kriege die Formel geprägt: „Von Berlin bis Bagdad“, nämlich von Berlin (besser: von Hamburg) bis Bagdad ein einheitliches, durch politische Freundschaft verbundenes Handels- und Wirtschaftsgebiet! Dieser deutschen Hoffnung wurde durch den Anschluß erst der Türkei und dann Bulgariens an die Centralmächte die Erfüllung gesichert. Gerade diese beiden Ereignisse waren für unsere Feinde vielleicht die schwersten Enttäuschungen. Seitdem der Donauweg und die Orientbahn durch die Niederwerfung Serbiens frei geworden und damit die Brücke von den Centralmächten zur Türkei und dem Orient geschlagen ist, ist ein Teil des Weltkrieges, nämlich das Ringen um die Seele des Balkans und um den Orient, bereits endbültig zu unsern Gunsten entschieden. Daher der große Jubel bei der Wiedereröffnung des Donauweges. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man denken, daß dieser Vorgang in seiner Bedeutung weit überschätzt worden sei, da er doch nur einen Verkehrsfluß wieder hergestellt habe, der vor dem Kriege schon immer bestand. Aber die ungeheure Bedeutung besteht darin, daß der Orient, zu dem der Donauweg und die Orientexpreslinie (jetzt „Balkanzug“) nun den Zugang bildet, ein anderer ist als vor dem Kriege, daß er jetzt nämlich Bundesgebiet ist, mit uns zu unauflösbarer Freundschaft zusammengelittet durch das in treuer Waffenbrüderschaft gemeinsam vergossene Blut. ... Erst jetzt ist damit die Nienssperrre beseitigt worden, die seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken Deutschland vom Orient trennte. Und die Türken selbst sind es, die den Rest dieser Sperrre beseitigen halfen, denn ohne ihren Anschluß an die Centralmächte wäre auch Bulgarien nicht zu uns gekommen. Von wie großer Wichtigkeit für die Gegenwart die Sprengung dieser Barre ist, ist bekannt. ... Unser Kaiser erlebt viel Genugung in diesen entscheidungsoffenen Tagen. Was es um uns ohne das von ihm erworbene Helgoland? wie ohne die von ihm geschaffene starke Flotte? wie, ohne seiner Energie durchglühte, stark vereehrte Heer? Und auch der Anschluß der Türkei und des gesamten ist von ihm zielbewußt vorbereitet worden seit er das Wort sprach: „Ich will der Freund der 300 Millionen sein.“ Er hat seinen Rus trotz viel Widerspruch und Mißverstehen, ja trotz offenen und verdeckten (man denke nur an Helgoland!) durchgehalten und mit dem Weitbild eines großen Herrschers eine neue Zeit vor

¹⁾ Auch die übrigen Erdteile werden nach und nach als Einzelhefte erscheinen.